

# «Love Me Do»: Heute vor 60 Jahren erschien die erste Single der Beatles

**Kult** In die Top Ten der britischen Hitparade schaffte es die Single zwar nicht. Aber dass sie vor 60 Jahren auf Anhieb Platz 17 der heimischen Charts erreichte, war ein beachtlicher Erfolg für vier junge Männer, die damals ausserhalb ihrer Heimatstadt Liverpool und vielleicht noch Manchester nur wenigen Briten ein Begriff waren.

Lange Zeit hatten die Liverpools, die als Begleitband von Tony Sheridan die Single «My Bonnie» aufgenommen hatten, bei ihren Konzerten nur Coverversionen gespielt. Dass Musikgruppen ihre eigenen Songs schreiben, war damals unüblich. «Love Me Do» war eine ihrer ersten Eigenkompositionen bei Auftritten – und in dieser Hinsicht eine Revolution. Paul McCartney und John Lennon hatten das Lied dem Vernehmen nach bereits Jahre zuvor als Jugendliche geschrieben. ««Love Me Do» haben wir komplett zusammen geschrieben», erinnerte sich McCartney in einem Interview aus Barry Miles' 1997 erschienenem, autorisiertem Buch «Paul McCartney: Many Years From Now». «Es kann sein, dass es auf einer ur-

springlichen Idee von mir basiert, aber bei vielen (Songs) war es 50:50, und das war einer davon.» Hingegen war Lennon in einem Interview des «Hit Parader» überzeugt, McCartney habe den überwiegenden Anteil am Songwriting geleistet.

## Mit Hitmacher George Martin

Bevor die Beatles «Love Me Do» mit Produzent George Martin in den Abbey Road Studios (die damals noch EMI Recording Studios hiessen) aufnahmen, hatten sie das Lied live immer mit Lennon als Leadsänger gespielt. Laut McCartney schlug Martin im Studio die Mundharmonika vor, die ebenfalls Lennon spielte. Weil der Song live aufgenommen wurde und es dadurch zur einer Überschneidung von Harmonika und Gesang gekommen wäre, übernahm McCartney im Refrain den Leadgesang. «Ich kann immer noch die Nervosität in meiner Stimme hören», gestand McCartney in «Many Years From Now». Heute spielt der mittlerweile 80-jährige den Song bei seinen Konzerten ganz ohne diese Aufregung. Zu-

letzt sang ihn der Ex-Beatle, als er vor mehr als 100 000 Menschen als Headliner beim berühmten Glastonbury-Festival in England auftrat. Schlechte Erinnerungen an die Debütsingle hat Drummer Ringo Starr. Mehr als ein Dutzend Mal hatte das Quartett «Love Me Do» am 4. September eingespielt, doch Produzent Martin war unzufrieden mit dem Schlagzeugsound. Als die Beatles eine Woche später erneut ins Studio kamen, sass Studiomusiker Andy White am Schlagzeug. «Ich war am Boden zerstört, dass George seine Zweifel an mir hatte», erzählte Starr im Buch «The

Beatles Anthology». «Ich hab den Kerl jahrelang gehasst.» Starr ist trotzdem auf der Aufnahme vom 11. September zu hören, er spielt Tamburin. Allerdings veröffentlichte EMI am 5. Oktober 1962 zunächst doch die Version mit Starr am Schlagzeug. Erst als die Single im folgenden April neu aufgelegt wurde, nutzte man die Aufnahme vom 11. September mit White, die – sehr zum Leidwesen von Starr – auch auf dem Debütalbum «Please Please Me» zu hören ist. Ähnlich kurios war die Situation damals in den USA, wo «Love Me Do» erst 1964 als Single erschien, als die Beatles in Amerika – auch dank ihres legendären Auftritts in der Ed Sullivan Show – bereits Superstars waren. Dort wurden zunächst aus Kanada importierte Schallplatten mit Starr an den Drums verkauft, später in den USA produzierte Singles mit White. Den Unterschied erkennt man daran, ob ein Tamburin zu hören ist oder nicht. 1995 veröffentlichten die Beatles auf «Anthology 1» sogar noch eine lange verschollen geglaubte dritte Version mit ihrem ehemaligen, unglücklichen Drummer Pete Best. Für den war es noch deutlich schlimmer ge-

laufen als für Starr. Noch im Sommer 1962 hatte Best bei den Probeaufnahmen von «Love Me Do» getrommelt. Wenig später trennten sich die Beatles von ihm. Über die Gründe dafür gibt es unterschiedliche Erzählungen. Dass die Debütsingle Platz 17 der Hitparade erreichte, bestätigte die Plattenfirma EMI in ihrer Entscheidung, den Beatles einen Vertrag zu geben. Der grosse Durchbruch liess nicht lange auf sich warten. Nur drei Monate später, im Jänner 1963, gelang den «Fab Four» mit ihrer zweiten Single «Please Please Me» der Sprung an die Spitze der beiden damals existierenden britischen Hitparaden. Bald darauf grassierte nicht nur in Grossbritannien eine Massenhysterie um die Gruppe aus Liverpool. «Beatlemania» nannte die Presse das weltweite Phänomen. In Deutschland hatten sich die Beatles schon durch ihre mitreissenden Auftritte im Hamburger Star-Club von April bis Mai 1962 einen Namen gemacht. Noch im selben Jahr kehrten Paul McCartney, John Lennon und George Harrison mit Ringo Starr statt Pete Best für mehrere Konzerte im November und Dezember nach Hamburg zurück. Hingegen mussten die deutschen Schallplattengeschäfte noch warten. Heute undenkbar: In der Bundesrepublik erschien die Single «Love Me Do» erst am 4. März 1963, fünf Monate später als in Grossbritannien. (dpa)



The Beatles 1965 anlässlich einer Ordensverleihung durch Queen Elisabeth (von links: George Harrison, Paul McCartney, John Lennon und Ringo Starr). (Foto: AP)

## Heute Mittwoch

### «Was uns eisenzeitliche Funde erzählen» – Führung

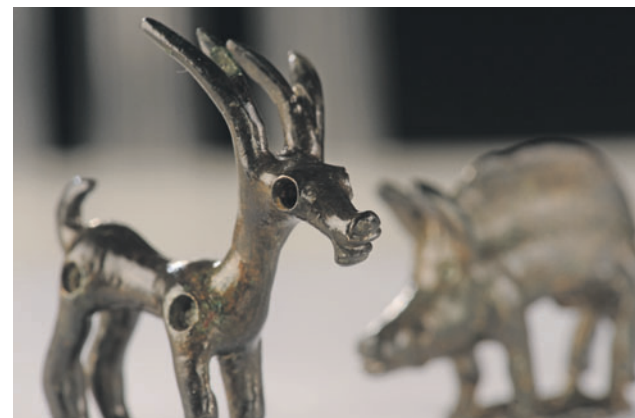
**VADUZ** Gräber, Waffen und Votive – die Besiedlung des heutigen Liechtensteins geht weit zurück. Begleiten Sie unsere Kulturvermittlerin durch die Dauerausstellung des liechtensteinischen Landesmuseums und

entdecken Sie archäologische Funde, die uns von den Menschen und deren Leben in prähistorischer Zeit erzählen. (pr)

#### Afterwork-Führung

- **Was:** Führung mit der Archäologin Verena Hasenbach zum Thema «Was uns eisenzeitliche Funde erzählen»
- **Wann:** Mittwoch, 5. Oktober, 18 bis 19 Uhr
- **Wo:** Landesmuseum, Vaduz
- **Weiteres** auf [www.landesmuseum.li](http://www.landesmuseum.li).

ANZEIGE



Zwei der insgesamt neun sogenannten Gutenbergfiguren. (Foto: ZVG/LM/Sven Beham)

## Zwei Liechtensteiner auf der TAK-Bühne

### Beck und Biedermann spielen «Faust»

**SCHAAN** Thomas Beck und Nicolas Biedermann sind wieder bereit: Am 15. Oktober um 20.09 Uhr hebt sich im TAK der Vorhang für eine neue Premiere des beliebten Duos. Und mit dieser Produktion wagen sich die beiden charmanten Liechtensteiner Slapstick-Profis jetzt an ganz grosses Theater und spielen «Faust. Eine Tragödie». Beck und Biedermann wollen es endgültig wissen. Alles oder nichts. Sie streben nach mehr, mit Wortgewalt und Tatendrang. Denn wieso sollen sie sich mit dem zufriedengeben, was sie haben? Nicht klecksen, aber klotzen ist angesagt – ein Klassiker, mehr noch: Ein Meisterwerk musste her. Da passt das literarische Glanzstück von Johann Wolfgang von Goethe wie «der» Faust aufs Auge. Nach ihren drei vielbeachteten Slapstick-Komödien begeben sich Beck und Biedermann nun auf eine Theater-Reise, bei der sie Neues entdecken und Altes hinter sich lassen. Den Fans sei aber versichert: Sie bleiben sich, ihrem Humor und ihrer puren Theaterleidenschaft dennoch treu. (pr)



Nach drei Slapstick-Komödien spielen Thomas Beck (rechts) und Nicolas Biedermann mit Goethes «Faust» jetzt auch grosses Theater. (Foto: ZVG)

#### TAK «Kabarett & Comedy»

- **Was:** «Faust. Eine Tragödie». Eine Koproduktion von Beck und Biedermann und dem TAK.
- **Wer:** Thomas Beck und Nicolas Biedermann
- **Premiere:** Samstag, 15. Oktober, 20.09 Uhr; weitere Termine am 22. und 25. Oktober.

- **Wo:** TAK, Schaan
- **Tickets und Informationen:** Vorverkauf im TAK-Büro, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, telefonisch auch von 10 bis 12 Uhr unter +423 237 59 69 oder direkt auf [www.tak.li](http://www.tak.li).

## Die IBK-Künstler/-innenbegegnung 2023 kann kommen

### Der Kultur-Container ist im Regierungsviertel angekommen

**VADUZ** Das Amt für Kultur hat den Schiffscontainer der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) nach seiner grossen Sommerreise zum IBK-50-Jahr-Jubiläum durch die Länder der Bodenseeregion ersteigert. Es bereite den «KULTainer» derzeit im Vaduzer Regierungsviertel für seine Aufgaben vor. Im Juni 2023 findet die IBK-Künstler/-innenbegegnung 2023 in Vaduz zwischen dem Regierungsgebäude und dem Landesarchiv statt. Der Anlass stehe für künstlerischen Dialog über Grenzen hinweg – Kulturschaffende rund um den Bodensee tauschen sich bei Workshops und Aktionen aus und erhalten kreative Impulse für neue Projekte. Die Begegnungen werden



biennal ausgerichtet, schreibt das Amt für Kultur (AKU). Dies in wechselnder Verantwortung der Kulturämter der Länder und Kantone der IBK. Nach 20 Jahren komme das AKU nun wieder zum Zug. Für 2023 hat es einen «Kunsthafen» unter dem Titel «A-Hoi Vaduz» geplant. Der neue Schiffscontainer sei hier der erste seiner Art. Im «KULTainer» würden vorerst organisatorische Workshops zur Vorbereitung der IBK-Künstler/-innenbegegnung 2023 stattfinden, die unter der künstlerischen Co-Leitung von Juliana Beck und Fabian Reuteler ste-

hen. Während der Veranstaltung im nächsten Jahr wird der «KULTainer» laut AKU auf den Peter-Kaiser-Platz in Vaduz in den Kunsthafen versetzt. Nachfolgend will ihn das Amt für weitere Projekte nutzen. (red/ikr)

Mehr Informationen zum IBK-Jubiläum: [www.regierung.li/50-jahre-ibk](http://www.regierung.li/50-jahre-ibk)

ANZEIGE



Der sogenannte «KULTainer» an seinem neuen Standort in Vaduz. (Foto: ZVG/IKR)